

Kammermusik | Zu einem Konzert in der Simplonhalle

«Lilien Deiner Lieder»

BRIG-GLIS | Am vergangenen frühen Sonntagabend spielte im Untergeschoss der Simplonhalle die Pianistin Andrea Breichler-Penzien Werke von Frédéric Chopin. Zwischen diesen las Dr. Ernst Minnig Gedichte von Hermann Hesse, Rainer Maria Rilke und Adam Mikiewicz.

Der von einem interessierten Publikum besuchte Abend-Anlass war die sechste Veranstaltung des Vereinsjahres der «Kleinen Kulturreihe Oberwallis» (KKO). Wie die zuvor genannten Autoren vermuten liessen, war er voll von Werken der musikalischen und – in gewissem Sinne – auch der literarischen Romantik.

Wort und Ton

Der Abend hatte seinen besonderen Reiz in der Kombination der Musik Chopins mit Dichtungen, die Ernst Minnig mit seiner reifen, kräftig-virilen Stimme las. In guter Diktion, dynamisch variierend und ausdeutend konnte man so Gedichte Hesses wie «Chopin», «Sprache», «Lied des Lebens» – in einer Zugabe «Blauer Schmetterling» –, dann auch Rilkes berühmtes «Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort» und «Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen...» und das erzählende Gedicht «Junger Herr und Mädchen» von Adam Mikiewicz, eines mit Chopin in Paris befreundeten polnischen

Emigranten, vernehmen. Gerade Mikiewicz soll Chopin zu seinen Balladen angeregt haben. Und Hermann Hesse bestätigte in seinem Gedicht dem Meister Chopin, dass in den Schöpfungen dieses grossen und originell-eigenständigen polnischen Klaviergenies «Lilien Deiner Lieder» stecken – eine wunderschön romantische Deutung dieser Musik!

Balladen, Walzer, Etüde

Versteht man unter «Ballade» literarisch eine dramatische, sehr oft in Versen gehaltene Erzählung, so führte Frédéric Chopin die Ballade als einsätziges Instrumentalwerk für Klavier in die Musik ein. Die vier von ihm geschaffenen Balladen g-Moll (opus 23), F-Dur (opus

38), As-Dur (opus 47) und f-Moll (opus 52) stellen zunächst Grundmotive vor, nehmen dann bei deren Verarbeitung an Spannung zu und enden zumeist sehr dramatisch. Sie verlangen von dem ausführenden Pianisten alles. Diesen hohen Anforderungen wusste auch Pianistin Andrea Breichler-Penzien in grossem Masse zu genügen. Auf einem Flügel, der nicht über alle Zweifel erhaben ist, gelang es ihr, die grossartigen Kompositionen Chopins mit eindrucksvoller Virtuosität und Sensibilität, variationsreicher Artikulation, dynamisch sehr differenzierend und emotionsgeladen wiederzugeben – handwerkliche Souveränität mit künstlerischem Sinn für Formen und Dramatik verbind-

dend. Ihr Programm begann sie vor den vier monumentalen Balladen durch die Chopin-Walzer a-Moll Nr.3 und cis-Moll Nr. 7 und endete es mit der Zugabe der «Terzen-Etüde» aus opus 25. Auch dieses – wie alle Chopin-Etüden – schwierige Werk spielte Pianistin Breichler-Penzien locker, mit Leichtigkeit und Geschmeidigkeit. Das Publikum spendete ihr zu Recht – und natürlich auch dem Rezitator Dr. Ernst Minnig – nachhaltig Applaus für einen intimen, schönen, virtuos-sen Kulturabend, der in der Musik und im Wort zwei Dimensionen hatte und sie auch faszinierend ausbreitete. Anlässe dieser Art würde man sich in unserer Musikszene mehr wünschen.

ag.



Klavier und Dichtung. Sie, Pianistin Andrea Breichler-Penzien und Rezitator Dr. Ernst Minnig, verbanden Schätze aus diesen beiden Kulturbereichen zu einem gefreuten, erlebnisreichen Ganzen.

FOTO WB

WB, 3.7.2015